

DAS WORT zum Dreifaltigkeitssonntag, 7.6.2020
Pfr. Thomas Jeutner, Berlin

Es spricht Pfarrer Thomas Jeutner aus Berlin.

Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. (Jesaja 6,3)

Von den verwitterten Stühlen im Gemeinschaftsgarten hinter unserer Kapelle hat sich Frank seinen liebsten ausgesucht. Wir halten den Corona Abstand ein. Er sitzt auf einem korbgeflochtenen Stuhl, der in die Jahre gekommen ist, wie Frank selbst. Hier, unter dem üppigen Sommerlaub der alten Linde, breitet er mir sein Leben aus. Wir haben schon oft über Gott und die Welt gesprochen. Diesmal geht es ihm um mehr. Frank möchte wieder Mitglied der Kirche werden.

Aber nicht, in dem er einfach das Wiedereintritts Formular ausfüllt und bei der Gemeinde abgibt. Das wäre zu billig. Für ihn ist die Sache vielfältiger. Er möchte Rede und Antwort stehen, wie ihn in seinen jungen Jahren die Zweifel plagten. Wie aus dem guten Anfang seiner Taufe im ersten Herbst nach dem Kriegsende 1945 ein verheißungsvoller Weg ins Leben vor ihm lag. Der ihn dann in viele Umbrüche führte.

Er wuchs auf bei seiner durch den Krieg verwitweten Mutter. Eine fromme Krankenschwester auf dem Land, deren unbeirrbarer Glaube ihn prägte. Das heimatliche Dorf lag an der deutsch-deutschen Grenze in Thüringen.

1961 war Frank 18. Er und viele Dorfbewohner fliehen in den Westen. Dort das Suchen nach neuen Lebensankern in beruflichen Aufgaben. Er gründet eine Familie, und erlebt ihr Zerbrechen. Er macht durch, was damals viele erfahren, die die DDR verließen: Heimatlos - hin und her gerissen von großen Zweifeln verlässt er Beruf, Wohnort und Familie. Der Austritt aus der Kirche ist nur ein Abschied von vielen.

Sein Suchen nach Sinn geht weiter. Jetzt, ein halbes Leben später, lehnt sich Frank unter der Linde zurück. Er sagt: "Die Gewissheit habe ich nie verloren, dass ich mit Gott verbunden bin". Obwohl er nicht zur Kirche gehörte, engagierte er sich all die

Jahre für die Gemeinde, mehr als andere. Er begleitete Ratsuchende in Job-Fragen und singt Bass im Kirchenchor. Hier im Gemeinschaftsgarten war er einer der ersten, die ihn mit urbar machten. Wir sprechen darüber, wie gut es ist, dass unser Leben nicht geradlinig verläuft. Wie wir durch Umwege reifen.

Auch Gott geht Umwege: Die kirchliche Lehre selbst erklärt das Wesen der Gotteskraft mit vielen Arten, uns Menschen zu erreichen. Die Vorstellung von Gott als Vater, Sohn und dem Heiligen Geist mündet in das komplizierte Bild einer Drei-Faltigkeit. Frank lacht. Es ist ihm sympathisch, dass auch Gottes Wesen nicht eindeutig ist. Sondern zwiespältig. Nicht nur drei-faltig, sondern vielfältig. Heute, zu Trinitatis, dem Dreifaltigkeits-Sonntag, denke ich an meine Begegnung mit Frank unter der Linde. Es ist Zeit, wieder mit freudigen Überraschungen zu rechnen. Eine davon war die, dass Frank nun wieder offiziell zur Kirche gehört.

Es sprach Pfarrer Thomas Jeutner aus Berlin.